

Empirismus

Empirismus bedeutet vor allem, daß man sich nur noch an „die Erfahrung“ halten und spekulative Schlaubergereien ganz fallen lassen sollte. – Da letztere mehr „von uns selber“ ausgehn, setzt dieses Umschalten auf Erfahrung „ein Abstand Nehmen von sich selber“ voraus; etwa so, als wäre man gar nicht mehr da.

Irrtümlich wird als „Erfahrung“ allerdings angesehen, daß man Häuser, Bäume und Sträucher „optisch sehn“, bzw. sinnlich erfahren könne. – Während wir aber nur Farben und Geräusche von draußen bekommen, und die Gedanken der Dinge, bzw. „die Dinge“ von innen nach außen projizieren müssen.

Gegenstände kommen deshalb nicht wirklich „zusammen mit den Sinneseindrücken in uns herein“; weshalb dann auch alles weitere Nachdenken kein bloßes Herumschieben mehr von Erinnerungs-Vorstellungen oder Bildgegenständen sein kann, so wie man bisher den „Empirismus“ immer versteht. – Sondern den gibt es gar nicht in dieser Form. Es gibt keine „Bild-Gegenstände“, denn alles, was mehr oder anders ist als „rot und grün oder süß und sauer“ beruht auf Gedanken, die wir analog „von innen her“ erleben, wie die Farben und Geräusche „von außen her“. –

Es gibt für uns darum nicht eine, sondern zwei Erfahrungsquellen, die aber direkt: beide keine Realitäten hergeben. So daß uns von der sinnlichen Seite her unausgesprochen Fragen oder Fragmente zuteilwerden, die dann von der rationalen Seite her gegenständlich zu ergänzen sind. – Nur, weil also auch schon unsere allerersten „Gegenstände“ über den Horizont von Tieren hinausgehn oder projizierte Ideen enthalten, ist es uns möglich, auch weiterhin über „die Welt und ihre Angelegenheiten“ nachzudenken oder „uns Gedanken über alles“ zu machen.

*

Gedanken können eben nur mit Gedanken „ein gedankliches Verhältnis eingehn“, nicht aber mit Sinneseindrücken, nicht mit Gegenständen und nicht mit Materie, am allerwenigsten mit Neuronen, Synapsen oder Gehirnnerven...

Die materielle Ursachenwelt löst in unserem Head immer nur „seelische“ oder gedankenlose Impressionen aus, die darum „auf jene zurückweisen“, weshalb nun noch nach diesen gesucht werden kann; – dies jedoch aktiv oder denkenderweise, weil auch die Ursachen aktiv waren oder sind. Die materiellen Ursachen: schicken ja nur erst ihre passiven Wirkungen in unsere Sinne und bleiben selber draußen vor. – Erst durch das Denken bekommen wir denkbare Gegenstände plus deren denkbare Beziehungen wie „Haus im Garten“, oder „gesetzmäßige Beziehungen“ wie Blitz und Donner.

Im allgemeinen heißt es, daß wir die Gegenstände „sehn und hörn“, und nur deren Gesetze im Denken erkennen. – Aber das ist ein sehr unkonkretes Gefasel; darin stecken keinerlei Ideen und auch nicht deren ideelle Beziehungen zueinander. Erst mit Hilfe der „Gegenüberstellung von ideellen und sinnlichen Erfahrungseinheiten“ bekommen wir „die gesamte erkenntnismäßige Seite der Gegenstände der Welt“ voll in unser Denken rein. – Da die Sinne bloß zeigen, daß und wo etwas ist, können wir auch mit Hegel sagen, daß wir so quasi „die Dinge selber in unser Denken bekommen“. – Wir haben sie also Nicht Mehr nur vor uns, vor unseren Augen, vor unserem Head, vor unserem Körper, und können deshalb sofort weitere „gedankliche Bestimmungen mit ihnen vornehmen“, bzw. herausfinden, ob wir vorher schon „angemessen mit ihnen umgegangen“ waren oder „über“ sie gedacht hatten.

Wenn wir also „die Entstehung der Ideen in den Gegenständen“ „aus unserem Ich heraus“ verfolgen; anstatt sie als „von unseren Sinnen abgezogene Abstraktionen“ zu betrachten oder zu begreifen; – dann ist das auch ungefähr so, wie wir Geometrie und Arithmetik „aus unserem Ich heraus entwickeln oder kreiern“, um sie danach auf die Welt und ihre Gegenstände anzuwenden oder in sie hinein zu projizieren.

In ihrer Anwendung geht den Ideen daher die ihnen ursprünglich zueigene Ordnung, der Dualismus immer etwas verloren, – denn wir erwarten ja auch nicht, „in der Natur Kreise anzutreffen“, die uns den Satz des Thales noch mal wiederholen, oder andere Figuren.

„Wird über Ideen gesprochen“, entstehn also regelmäßig diese und andere Konfusionen. Man geht davon aus, daß nur „die Gesetze“ vom Den-

ken erfaßt würden, und draußen „in der Optik schon die Gegenstände mit drin“ lägen. – Deren Ideen gehen aber eben dabei völlig verloren; indem nun das Gefühl dafür bleibt, „daß es doch so etwas wie Ideen gibt“, werden auch sie, bzw. ein zweites Mal nach draußen projiziert, und diesmal, 2. als der Geist oder „die Geister der Materie“. – Die Engel-Ordnung der Geisterwelten ist daher dieselbe wie die Ideen-Ordnung der reinen, noch nicht projizierten oder nur erst projizierten Gedanken; zB. der 10 Sefirot, oder der 8 Trigramme, oder von JHVH !

Es ist daher auch nicht wenig interessant, woher die Geistertheorien eigentlich kommen.